

arbeit Kapital schlagen für das Lob des polnischen Radlo, ich will ihn darin nicht stören. Den vorerwähnten polnischen Pflug bei LOUDON hat er aber übersehen, was nicht wissenschaftlich ist, wenn man den Autor LOUDON als Quelle so hoch stellt, wie er es tat.

LOUDON verbreitet sich sehr eingehend und interessant über die Waldkultur, bedeutende Bienenzucht, Viehzucht usw., und sagt dann weiter: So stellt sich uns der Zustand der polnischen Landwirtschaft im Jahre 1813 dar. Es muß aber bemerkt werden, daß in Litauen und Galizien die Landwirtschaft weit größere Fortschritte gemacht hatte.

Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts haben einige der ausgezeichnetsten polnischen Magnaten sich Mühe gegeben, den Ackerbau ihres Vaterlandes zu verbessern, sie sind aber nicht aufs beste beraten gewesen und haben, was noch schlimmer ist, ihren Zweck nicht beharrlich verfolgt. Schöne hölzerne Häuser wurden gebaut und ausländische Ökonomen veranlaßt, sich darin niederzulassen und die Ländereien zu bewirtschaften. Anfangs ging alles gut, aber bald hatten die Grundeigentümer die Lust verloren; sie vernachlässigten ihre neuen Pächter und überließen sie der Willkür der Haushofmeister, die in Italien und Polen bekanntlich zu der verdorbensten Klasse von Menschen gehören, die es nur geben kann. Die Unterdrückungen durch diese Haushofmeister und die gänzliche Vernachlässigung der gegebenen Versprechen und Zusagen nötigten diese Fremdlinge entweder in die Heimat zurückzukehren oder in den Städten Polens und Deutschlands Dienste zu suchen. Viele wurden in ihrem Vermögen gänzlich ruiniert. Bekanntlich hat man die vielen deutschen Kolonisten, welche man vor 100 oder 200 Jahren unter den schönsten Versprechungen nach Rußland zu gehen veranlaßt hat, in jüngster Zeit erst, ganz ebenso behandelt, vielleicht ohne Kenntnis der Minister und des Hofes in St. Petersburg. Viele dieser armen Bauern gingen nach Turkistan und Sibirien, nach Amerika oder nach Deutschland zurück.

Seit dem Frieden (im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts) ist die Hebung der Bodenkultur Polens nach vernünftigeren Grundsätzen in Angriff genommen worden. Eine beträchtliche Menge englischer Ackerwerkzeuge und selbst Dreschmaschinen sind eingeführt worden. Aus Preußen und Sachsen hat man veredeltes Rindvieh und Schafe bezogen und aus den deutschen landwirtschaftlichen Schulen wissenschaftlich gebildete Ökonomen. Sehr gut wirkte der Umstand, daß man den Ausländern Kronländereien zu mäßigen Preisen verkauft und verpachtet hat und sie von Feudallasten für immer befreit und von Landesabgaben zeitweise entbunden hat. Auch konnten die Leibeigenen und die Bauern sich für niedrige, gesetzlich bestimmte Summen loskaufen. Die neue Regierung Polens hatte zur Hebung des Landes die besten Mittel ergriffen und war von den Grundeigentümern kräftigst unterstützt worden. Auch der Stand der Grundeigentümer hatte sich durch Bildung sehr gehoben. Sie haben vielfach eine höhere Bildung genossen als die Franzosen, in deren Armee sie Offiziersstellen bekleideten und hatten so den größten Teil Europas kennen gelernt; sie hatten angenehmere Sitten als die Deutschen und konnten zu den gebildetsten Männern des europäischen Festlandes gerechnet werden. Die polnischen Bauern sind von Natur ein weit lebhafterer und temperamentvollerer Menschenschlag als die russischen, mit welchen sie gewöhnlich in eine Klasse gestellt werden. Es stehe zu hoffen, daß sie allmählich die Zivilisation ihrer Herren teilen würden.

172. Der schlesische Springhaken. Dieses merkwürdige Gerät, ein offenbarer Schaufelpflug, der sicher früher kein liegendes Pflughaupt (Scharbalken) hatte, besaß ursprünglich selbstverständlich auch kein Sech, denn das paßt gar nicht dazu, auch heute noch nicht.

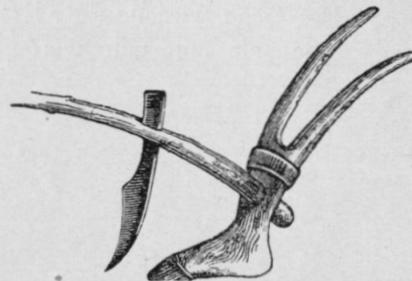


Fig. 172.